

Zwönikhtaler Anzeiger

Erste Ausgabe: Montag, 16. November 1934. Preis: 1.40 Mark. Inhaber: Zwönikhtaler Anzeiger-Gesellschaft. Redaktion: Zwönikhtal, Kreisamt Zwönikhtal. Druck: Zwönikhtal, Kreisamt Zwönikhtal.

Der Zwönikhtaler Anzeiger ist das wichtigste Blatt in Zwönikhtal, Kreisamt Zwönikhtal, Kreisamt Zwönikhtal.



Verantwortlicher: Zwönikhtal, Kreisamt Zwönikhtal, Kreisamt Zwönikhtal.

Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zelle 7 Pfennige. Die dreifachpaltige Millimeter-Zelle (90 Millimeter) im Reklameteil und im amtlichen Zelle 20 Pfennige. Im übrigen gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2. Bei Kontur-, Klagen-, Vergleichs- und Stellvertreter-Anzeigen wird jede auf Anzeigen gewährte Preisermäßigung weg. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jede Bekehrung aus. D. V. 580 X.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der öffentlichen Behörden zu Zwönikhtal

Nr. 177

Freitag, 16. November 1934

59. Jahrg.

Amtlicher Teil

Auf Blatt 328 des Handelsregisters, die Firma **Zwönikhter Bank, Zweigstelle der Stollberger Stadtbank, Aktiengesellschaft in Zwönikhtal** Zweigniederlassung der unter der Firma Stollberger Stadtbank Aktiengesellschaft in Stollberg bestehenden Hauptniederlassung betr., ist heute folgendes eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 14. Mai 1934 hat die Erhöhung des Grundkapitals um einhunderttausend Reichsmark, zerfallend in einhundert Stück Inhaber-Stammaktien zu je tausend Reichsmark, auf fünfshunderttausend Reichsmark beschlossen. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 9. August 1923 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsurkunde vom 14. Mai 1934 zu den §§ 4 und 16 abgeändert worden. Max Schierig ist als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden, Kurt Jenker in Stollberg i. Erzgeb. ist zum Mitglied des Vorstandes bestellt worden. Die Vorstandsmitglieder sind ermächtigt, die Gesellschaft gemeinschaftlich oder jedes von ihnen in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zu vertreten. Weiter wird bekannt gemacht, daß die Ausgabe der neuen Aktien zum Nennbetrage erfolgt.

Umtsgericht Zwönikhtal, am 14. November 1934. 9902

Jahrmart in Zwönikhtal

Freitag, den 30. November und Sonnabend, den 1. Dezember 1934.

Zwönikhtal, am 16. November 1934. Der Stadtrat

Parteiamtliches

Dienstplan und Veranstaltungen der NSDAP Ortsgruppe Zwönikhtal

Freitag, den 16. November: EN.

Monatstürplaketten

Durch irreführende Veröffentlichungen einiger Zeitungen sind Unklarheiten über die Vereinerung von Spenden für das WSW durch das monatliche Plakettenopfer aufgetaucht. Dieses Opfer, für das die Monatstürplakette ausgegeben wird, befreit von reinen Haus-Geldsammlungen. Unberührt davon aber sind die Eintopfspenden, der monatliche Abzeichenverkauf und die Sachspenden (Kleiderammlung, Pjundammlung). Winterhilfswerk 1934/35. Der Kreisbeauftragte.

Kreistreffen der politischen Leiter des Kreises Stollberg in Jahnsdorf

Im Zeichen einer großen Arbeitstagung wird am kommenden Sonntag, dem 18. d. M. Jahnsdorf stehen. Sämtliche politischen Leiter und Amtswalter des Kreises Stollberg der NSDAP werden sich in den verschiedenen Lokalen des Ortes bereits am frühen Morgen des Sonntags versammeln, um durch den Kreisleiter und die Kreisamtsleiter über die großen organisatorischen, propagandistischen und kulturellen Aufgaben über das Winterhalbjahr 1934/35 zu hören. Jahnsdorf, das von den politischen Leitern im Fußmarsch erreicht wird, hat schon alle Vorbereitungen getroffen, um den politischen Soldaten Adolf Hitlers einen würdigen und herzlichen Empfang zu bereiten. Es sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Sonnabend, den 17. November: 19 Uhr Eintreffen des Kreisstabes, der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, Quartierausgabe im „Gasthof zur Post“. 20,30 Uhr Ortsgruppenleiterbesprechung ebenda.

Sonntag, den 18. November: 8-8,30 Uhr Eintreffen der politischen Leiter und Amtswalter, 9 Uhr Einzeltagungen aller Gliederungen, und zwar:

9-12 Uhr im Gasthof „Grüne Aue“: Propagandaleiter, Funkwarte, Filmwarte, Propagandawalter der DJF, sowie alle übrigen an feiner sonstigen Tagung teilnehmenden politischen Leiter.

9-10,45 Uhr „Melzers Restaurant“ (Vereinszimmer): Kassenwarte, Revisoren, Hilfskassenobmänner.

10,45-11 Uhr „Melzers Restaurant“ (Gastzimmer): Pressewarte.

9-12,30 Uhr obere Turnhalle: kommunalpolitische Fachberater, Bürgermeister, Stadträte Gemeindeverordnete.

9-11,30 Uhr „Kluges Restaurant“ (Gaststube): Beamtenfachberater (Amt für Beamte).

9-13 Uhr „Gasthof Felsenkeller“: NS-Frauenchaft.

9-12 Uhr „Restaurant zur Post“: NS-Volkswohlfahrt.

9-12,30 Uhr „Restaurant zur Morgen Sonne“: Deutsche Arbeitsfront, NS-Hago, NSWD.

9-11 Uhr „Kaffee Böhme“: Kulturwarte, Ortswarte „Kraft durch Freude“.

9-11,30 Uhr „Kluges Restaurant“ (Vereinszimmer): Schulungsleiter.

9-12 Uhr „Restaurant Forsthaus“: NS-Lehrerbund.

9-12 Uhr „Gasthof Felsenkeller“ (Vereinszimmer): NS-Kriegsopferversorgung.

9-12 Uhr „Gasthof Grüner Baum“: Bauernschaft, Forstbeauftragte.

12-13 Uhr: Musik auf dem Adolf-Hitler-Platz, 13 bis 14,30 Uhr: Mittagspause, 14,30 Uhr: Propagandamarsh, Stellen auf dem Sportplatz J. W. Köhler, 16,30 Uhr: Kongress in Anwesenheit der Vertreter der Gauleitung im Gasthof „Grüne Aue“, Ab 18 Uhr kameradschaftliches Beisammensein im Gasthof „Grüne Aue“.

Aus Heimat und Vaterland

Zwönikhtal, den 16. November 1934.

Mitteilungen über örtliche Vorkommnisse sind uns jederzeit willkommen! Die Schriftleitung.

Kirchennachrichten

Trinitatisgemeinde

Freitag, den 16. November: 5 Uhr nachmittags Erzählungsstunde für Kinder, 8 Uhr abends Versammlung des christlichen Frauenvereins (Frauenvereins) zu Kühnhaide in Reinwardts Gasthof.

24. Sonntag nach Trinitatis, den 18. November: 9 Uhr vormittags Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 16,30 Uhr nachmittags Versammlung des Kirchenchorverbandes des Kirchenbezirks Stollberg im Gemeindefaal zu Zwönikhtal, 6 Uhr abends kirchlicher Singabend für die Gemeinde in der Trinitatiskirche.

Montag, den 19. November: 8 Uhr abends Jungmädchenabend.

Buhtag, Mittwoch, den 21. November: 9 Uhr vormittags Predigtgottesdienst, Kollekte für den Kreisverein für Innere Mission, 11 Uhr vormittags und 6 Uhr abends Abendmahlsgottesdienst.

Freitag, den 23. November: 6 Uhr abends Sitzung der Kirchengemeindevertretung im Pfarrhause, 8 Uhr abends Jungmännerabend.

St.-Johanniskirche

Freitag, den 16. November: abends 8 Uhr Sitzung der Kirchengemeindevertretung.

Sonntag, den 18. November, 25. nach Trinitatis: vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 5 Uhr Kirchenchorverbandstagung der Ephorie Stollberg im Gemeindefaal Zwönikhtal.

Montag, den 19. November: abends 8 Uhr christl. Frauenverein: Sitzung des Beirates im Pfarrhause.

Mittwoch, den 21. November, Herbstbuhtag: vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst; danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Kollekte für den Kreisverein für Innere Mission. Nachmittags 5 Uhr Choralabend in der Kirche. (Einführung in das Buchlein: „Deutsche Kirchenlieder“.)

Donnerstag, den 22. November: abends 8 Uhr Kursus für Nachkonfirmation.

Methodistengemeinde

Sonntag, den 18. November: vormittags 9 Uhr Predigt (Harnisch-Aue), 11 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr Evangelisation.

Montag: 8 Uhr Jugendstunde und Frauenmissionsstunde. Buhtag: abends 7 Uhr Aufführung: „Das Märienlied“, ein Spiel vom Tode.

Vom Winterhilfswerk: Kartoffelversorgung

Für den Kreis Stollberg sind zur Belieferung unserer WSW-Unterstützungsbedürftigen 64 Waggon zu je 300 Ztr. Kartoffeln vorgesehen, 43 Waggon sind aus WSW-Mitteln gekauft, 21 Waggon hingegen sind reine Spendentartoffeln von Batengauen. (Batengauen sind solche Gaue, die aus ihren Kartoffelüberschüssen an Notstandsgebiete abgeben.) Ein beachtlicher Teil der WSW-Kartoffeln ist bereits eingegangen, zum größten Teil auch schon ausgeteilt. Die restlichen Mengen sollen so schnell wie möglich den einzelnen Orten zugeleitet werden.

Zu den oben angeführten Mengen treten dann weitere 2569 Ztr., die von den Bauern des Kreises Stollberg aufgebracht worden sind. Damit ist jedoch deren Opferfreudigkeit noch nicht beendet. An Getreide- und Brennholzspenden sind gezeichnet worden: 29 Ztr. Weizen, 187 Ztr. Roggen, 42 rnz Brennholz, 6500 Kiste Reisig. Die angeführten Zahlen vermitteln einen Einblick in die Opferbereitschaft des Nährstandes und seine Mitarbeit am WSW.

Volksgenosse! So handeln andere! Kannst Du da noch beiseite stehen!

Kirchenmusikalische Feierstunde in der St. Johanniskirche am Buhtag

Am Buhtag, Mittwoch, den 21. November — nachmittags 5 Uhr findet in der St. Johanniskirche eine kirchenmusikalische Feierstunde statt. Für die Erneuerung des Choralgesanges in der ev.-luth. Reichskirche soll ein neues Einheitsgesangbuch des deutschen Christenvolkes geschaffen werden, damit im deutschen Land in allen lutherischen Gottesdiensten der gleiche Text nach gleicher Melodie gesungen werden kann. Aber dieses Ziel ist in der gegenwärtigen Zeit noch nicht erreichbar. Damit aber das rhythmische Choralgesingen nach und nach in den Gemeinden mit lebendiger Frische und im Sinn und Geiste der großen Reformationszeit eingeführt werden kann, hat — besonders die sächsischen Verhältnisse berücksichtigend — das Landeskirchenamt durch Oberlandeskirchenrat Adolf Müller und Landeskirchenmusikdirektor Alfred Stier ein neues, wertvolles Gesangbüchlein: „Deutsche Kirchenlieder zur Erneuerung des Gemeindegesangs“ herausgegeben. — In unserer Gemeinde ist dieses neue Gesangbüchlein von vielen Gottesdienstbesuchern gekauft worden (Preis 10 Pf.). Nun soll zur Einführung dieses neuen Liederbüchleins am Buhtag eine besondere kirchenmusikalische Feierstunde stattfinden, in der neue Choralweisen aus dem neuen Heft von allen gesungen und vom Chor dargeboten werden. Der Kirchenchor wird im vierstimmigen Satz folgende neue Choräle singen: Lied 747, 764, 769, und vom Kinderchor werden wir die lebendigen, alten, rhythmischen Choralmelodien hören von den Liedern: 727, 742, 743. Als eine große Singgemeinde werden dann alle in die Lieder im Wechselgesang einstimmen: Ist Gott für mich, so treten — Lob Gott getrost mit Singen — und das Adventslied: Wie soll ich dich empfangen. Kantor Rammig, Stollberg, wird die Gesänge durch Orgelvortrage umrahmen. Kantor Commichau wird in seiner kurzen Einführung auf die Bedeutung des rhythmischen Choralgesanges hinweisen. — Diese kirchenmusikalische Feierstunde ist frei, und alle sind herzlich eingeladen.

Erzgebirgsverein Zwönikhtal

Im Rahmen des Jahresprogrammes fand gestern abend in der „Reichshäute“ zu Kühnhaide ein Tanzabend statt, der gut besucht war. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Vereinsleiter, Herr Oberpostmeister Groß, die zahlreich erschienenen, insbesondere auch die Gäste, und gab anschließend einen Bericht über die jüngst in Schathai abgehaltene Abgeordneten- und Hauptversammlung des Gesamtvereins bekannt. Aus den Mitteilungen ging hervor, daß der Erzgebirgsverein auch im vergangenen Jahr unermüdetlich in der Pflege der Heimat tätig gewesen ist. Von den Berggasthäusern hat lediglich die Verwaltung des Schwartenberghauses mit Deizit abgeschlossen. Nimmehr rüstet der Verein für die nächstjährige Abgeordneten- und Hauptversammlung in Ber-

Arbeitsgründete
wird in
en. Vor
erwoche
ssen und
Gemein
leichzei
werden
daß ge
eiftungen
berechtigt
in Maß
stamerab
Freude“
! f
ischen in
telle sind
ngeachte
i Volks-
Verantw
erwoche
auch dem
zu einem
rstellung
zu gehen.
9897
ammlung
steleiterin.
9898
trag über
ein.
lieben
bewoh-
en Ge-
efang-
995
drigen.
en!
nte
a
dem
te
nor!
2 x
nny
ndra
hischer
er vor-
nicht
Ueber-
stpiel:
k, Karl
chheim.
woche.
s.
e.
Zahra Mart

lin. Der dortige Zweigverein wird in der Lage sein, den Besuchern aus dem Erzgebirge etwas ganz Besonderes zu bieten. Zum Abschluss machte der Vereinsleiter noch Mitteilung von der jüngst erfolgten Einweihung des Köhlerzimmers im „Gasthaus zum Fürstenbrunn“. Auch bei dieser Gelegenheit war der Zweigverein Zwönitz vertreten. Der Verein wird ebensolcher Gelegenheit nehmen, einen gemeinsamen Ausflug nach der geschichtlich interessanten Städte zu unternehmen. Nachdem der Sprecher schließlich noch mit einem herzlichen „Glück auf!“ zum Tanz übergeleitet hatte, widmeten sich die Anwesenden in ausgiebigster Weise den flotten Weisen der tüchtigen Kapelle, bis das Auge des Gastes seinem Rechte Geltung verschaffte. C. B. D.

— Bettler und Winterhilfe. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes erfaßt alle Volksgenossen, die der Hilfe bedürftig sind. Infolgedessen hat das Winterhilfswerk auch erhebliche nachgelassen. Wenn aber trotzdem irgendwie sich noch Bettler bemerkbar machen sollten, so sollen sie in nachdrücklicher Form auf das Winterhilfswerk verwiesen werden. Die Bekämpfung des Bettlerunwesens kann nur so den erzielten Erfolg erreichen.

— Anordnungen über die abzuliefernden Pflichtmengen an Brotgetreide. Die in diesen Tagen von den Getreidewirtschaftsverbänden herausgegebenen Anordnungen über die von der Landwirtschaft abzuliefernden Pflichtmengen an Brotgetreide sind teilweise mißverstanden worden. Dieses Mißverständnis erklärt sich wohl aus dem Uebergang von Funktionen, die bis zum 31. Oktober dem Staat oblagen, auf die ständischen Getreidewirtschaftsorganisationen. Bis zum 31. Oktober bestand, da die ständische Wirtschaftsorganisation bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertig war, eine staatliche Ablieferungspflicht, durch die jeder Bauer und Landwirt gebunden war, 30 v. H. der Menge an Roggen, die er im vorigen Getreidewirtschaftsjahr abliefern sollte, zur Ablieferung zu bringen, und ebenso 25 v. H. an Weizen. Mit dem 1. November haben die Getreidewirtschaftsverbände, an ihrer Spitze die Hauptvereinigung der Getreidewirtschaft, die Verantwortung für die laufende Brotversorgung des Volkes aus der Ernte übernommen. In Verfolg dieser Pflicht haben nun die Getreidewirtschaftsverbände angeordnet, daß laufend bis zum Schluß des Getreidewirtschaftsjahres bestimmte Teilmengen an Getreide abzuliefern sind. Diese Teilmengen beziehen sich auf das Gesamtanlieferungsloß, das jeder einzelne Betrieb zu liefern hat. Ein Vergleich oder eine Addition der genannten Hundertzahlen ist insofern nicht möglich, weil die bisherigen Ablieferungen Hundertsätze der vorjährigen Ablieferung waren.

Sühnhaid

(Öffentliche Versammlung.) Am Mittwoch fand im Gasthof Reinwardt eine öffentliche Versammlung statt. Der bewährte Redner des Abends, Pg. Bürgermeister Fichtner aus Kändler, verstand es glänzend, den Weg von der internationalen zur nationalen Solidarität klar zu zeichnen. Mit treffenden Beispielen führte er den versammelten Volksgenossen vor Augen, daß das deutsche Volk heute eine einzige Not- und Brotgemeinschaft bildet und bewies damit die hohe sittliche Idee, die hinter dem gigantischen Winterhilfswerk unseres Führers steht. Er schloß seine vortrefflichen und mit viel Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Mahnung, nicht nachzulassen und jederzeit wahren Opfergeist zu entfalten. — Es war nur bedauerlich, daß es ein gewisser Teil Partei- und Volksgenossen vorgezogen hatte, lieber zu Hause zu bleiben. Diesen gerade hätte das Anhören der ein-

drucksvollen Ausführungen des bekannten Gauredners wirklich nichts geschadet. Vor allem hat jeder Parteigenosse die Pflicht, die Arbeit seiner Ortsgruppe aufs tatkräftigste zu unterstützen. — Anschließend fand ein Mitgliederappell statt. Auch hier hat u. a. Ortsgruppenleiter Pg. D. Neufirchner nochmals alle Parteigenossen um regste und freudigste Mitarbeit, die in einer kleinen Ortsgruppe besonders notwendig ist.

Schwarzenberg

(Ein Schädling der Volksgemeinschaft.) Auf Veranlassung des sächsischen Innenministers ist der Korbmacher Walter Georgi in Zschorlau (Amtsh. Schwarzenberg) in Schutzhaft genommen worden, weil er die ihm von dem Winterhilfswerk zugeteilten Kartoffeln verkauft und den Erlös dafür in Alkohol umgeseht hat. Genau so, wie gegen jeden, der sich bei der Mitarbeit am Winterhilfswerk etwa Verschleudern zum Nachteil der ärmsten Volksgenossen zuschulden kommen lassen sollte, mit unerbittlicher Strenge vorgegangen wird, werden auch die vom Winterhilfswerk Betreuten, wenn sie die ihnen zugebachten Wohlthaten aus unverständlichem Eigennutz heraus mißbrauchen, verbintermaßen hart angefaßt werden.

Stöha

(Eine Pietätlosigkeit.) In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß die Angehörigen verstorbener Ortsbewohner die Leichen mittels Handwagens von der Wohnung zur Leichenhalle gebracht haben. Diese Ueberführungen sind infolge Mittellosigkeit zur Ersparung der etwa 25 RM. betragenden Kosten ausgeführt worden. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, und der Amtsleiter für Gemeindepolitik haben nunmehr den Stadtrat ersucht, um derartige Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden, die Art der Leichenüberführung ortsgesetzlich festzulegen und in Fällen wirklicher Bedürftigkeit der Hinterbliebenen auf Antrag oder von Amts wegen die Ueberführungskosten auf öffentliche Mittel zu übernehmen. Da nach wie vor für Minderbemittelte die Begräbniskosten übernommen worden sind, so liegt zu dem pietätlosen Verhalten keine Veranlassung vor.

Hartha

(Ehrliche Jugend.) Während eines abendlichen Spazierganges fanden zwei arme achtjährige Jungen, deren Väter schon lange zum Teil krank und erwerbslos sind, eine Geldtasche, in der sich ein Lohnbeutel eines Arbeiters und mehrere Groschen einzelnes Geld befanden. In dem Lohnbeutel befanden sich über 20 RM. Ohne lange zu überlegen, liefen sie zur Polizeiwache, wo sich der Verlierer bereits eingefunden hatte, und lieferten diesem das Gefundene ab. Für ihre Ehrlichkeit erhielten die beiden Jungen einen schönen Finderlohn.

Waldheim

(Eind das nun die letzten?) Wieder wurde ein großer Strauß Himbeeren von einem Kleingärtner in seinem Garten geerntet. Die Himbeerzweige zeigten nicht nur reife Früchte, sondern auch im Reifen begriffene und sogar noch Blüten. Die geernteten Früchte schmeckten sehr süß und hatten das volle Aroma des Sommers.

Waldheim

(Waldheimer Eichmöbel für Panzerkreuzer „Admiral Scheer“.) Am Ausbau des soeben in Dienst gestellten Panzerkreuzers B. „Admiral Scheer“ ist auch die Waldheimer Eichmöbelindustrie beteiligt. Dieser Tage verließ den Waldheimer Güterbahnhof eine Eisenbahnladung nach Wilhelmshaven, die massiv gebaute Eichmöbel verschiedener Art mit farbigen Lederbezügen enthielt. Die Eichmöbel sind für die Ausstattung der Kommandantenräume, der Offizierskabinen und -messin bestimmt.

(Immer noch reife Heidelbeeren.) Am 12. November wurden von einem Spaziergänger im „Sauergras“ noch reife Heidelbeeren gefunden. Ob das nun die letzten Nachzügler des Sommers sind?

Dresden

(10 000 RM. an Pfennigen für das W. H. W.) Die Dresdner Straßenbahn zieht auch in diesem Jahre an Sonn- und Feiertagen von den Fahrgästen bei der Lösung eines einfachen Fahrscheines 2 Pf. und bei der Lösung eines Umsteigefahrscheines 3 Pf. für das Winterhilfswerk ein. Auf diese Weise kamen im Monat Oktober rund 10 000 RM. zusammen, die dem Winterhilfswerk überwiesen werden konnten. Es sind dies rund 2300 RM. mehr als im Oktober v. J.

Hilfe für die sächsischen Notstandsgebiete

Dresden. In vorbildlicher Weise haben die Schriftleitungen und der Verlag des „Aufbau“, der Zeitschrift der NS-Sago und der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel und Handewerk“, einen größeren Betrag gespendet, der auf verschiedene deutsche Notstandsgebiete verteilt wird, um dort Arbeiten für das Winterhilfswerk ausführen zu lassen.

Auf Sachsen entfallen von dem verfügbaren Betrag 15 000 Reichsmark, und zwar werden diese zu gleichen Teilen auf die Musikinstrumentenindustrie in Marktneufkirchen, auf die Spielwarenindustrie im Obererzgebirge und auf das Pfefferkuchen-gewerbe in Pulsnitz umgelegt. Die aus der Spende aufzulauenden Musikinstrumente, Pfefferkuchen und Spielwaren gehen an das Winterhilfswerk in anderen Gauen, vor allem in das rheinisch-westfälische Industriegebiet und nach Berlin, wo sie Tausende von Kinderherzen mit Weihnachtsfreude erfüllen und gleichzeitig für die sächsischen Erzeugnisse werben werden.

Das starke Interesse, das man in Berlin für das sächsische Notstandsgebiet hat, äußerte sich auch darin, daß der Leiter des „Aufbau“, Pg. Biffinger, der Spielwarenindustrie in Zeissen einen kurzen Besuch abstattete, um an Ort und Stelle Besprechungen wegen der Beschaffung von Spielwaren zu führen.

Keine Uniformen vor Gericht

„Der SA-Mann“ schreibt: „Ein wenig erfreuliches Kapitel ist das Erscheinen von Angehörigen der SA, im Dienstanzug vor Gericht. Dies bezieht sich nicht nur allein auf den Angeklagten, sondern auf alle bei Gerichtssachen beteiligten Personen. Nur so leicht ist die Gegenpartei geneigt, den Vorwurf zu erheben, der uniformierte SA-Mann oder Rechtsanwält habe kraft seiner Uniform recht bekommen. Nicht besonders erwähnt zu werden brauchen die Fälle, in denen tatsächlich Angeklagte unrechtmäßig vor Gericht in SA-Uniform erschienen sind, um für sich ein günstiges Urteil zu erpressen. Solche Fälle gehören ins Gebiet des Kriminellen und werden selbstverständlich streng geahndet. Wir leben in einem Rechtsstaat, dessen Gerechtigkeit vom Führer und seinen Mitarbeitern garantiert wird.“

Best die Heimatzeitung!

Wer diese hält, unterstützt die einheimische Wirtschaft und schafft Arbeit für ortsanfässige Volksgenossen.

Yvonne Gebinnis.

ROMAN VON
KLOTHILDE VON STEGMANN.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

„Selbstverständlich steht Ihnen die Benutzung frei. — Welchen juristischen Tatbestand würden Sie für gegeben halten, Herr Legationsrat, wenn sich jemand unrechtmäßig an dem Dokument, das Sie an sich genommen haben, zu schaffen gemacht hat?“

„Landsverrat oder Spionage“, war Maşows Antwort. „Also, ich bitte Sie, noch wenige Minuten hier zu bleiben, Herr Legationsrat. Ich muß meine Herzhörde Ihrer dienstlichen Auskunft entsprechend benachrichtigen.“

Werbelt ging zum Tischapparat und nahm den Hörer ans Ohr: „Polizeipräsident. Bitte Herrn Oberregierungsrat Tönnes. Hier Kriminalkommissar Werbel. Der Legationsrat des Auswärtigen Amtes Freiherr von Seeburg ist in seiner Wohnung Maachenstraße 164 nach Zuführung eines Betäubungsmittels im Schlafzustand aufgefunden worden. Das Auswärtige Amt hat Meldung erstattet und Herrn Legationsrat von Maşow dienstlich hierher geschickt. Ich habe den Fall in Vertretung des abwesenden Kriminaldirektors Doktor Müller übernommen. Nach der dienstlichen Auskunft Herrn von Maşows ist Landesverrat oder Spionage in Betracht zu ziehen. Wichtige Aktenstücke hat Herr von Maşow an sich genommen. Zur gründlichen Untersuchung erbitte ich drei Beamte in Zivil. Ich bitte um weitere Anweisungen und um Weitergabe der Meldung.“

Werbelt beamtwortete die telefonisch gegebenen Befehle nur mit einem kurzen: „Jawohl, Herr Oberregierungsrat!“, und legte den Hörer wieder auf.

„Wann wird Herr von Seeburg vernehmungsfähig sein, Herr Sanitätsrat?“

„Das Bewußtsein dürfte in etwa einer Stunde wiederkehren. Da der Puls gut ist, tun wir am besten, den Patienten schlafen zu lassen. Ich bleibe zunächst hier, um bei etwaigen Komplikationen zur Hand zu sein.“

Auf die drei Frauen hatten die Ereignisse des Vormittags in ganz verschiedener Weise gewirkt. Frau von Mertens jammerte leise vor sich hin, über das Unglück, daß man dem armen Herrn von Seeburg etwas habe zufügen wollen, und daß so etwas in ihrem Hause passieren müßte. Verta nahm trotz aller inneren Anteilnahme an Seeburgs Ergehen das Geschehene wie eine unabwendbare Schicksalsfügung hin. Gründe und Zusammenhänge waren ihr weit weniger wichtig als Tatsachen. Irene aber, die zuerst vor Schreck und Aufregung fast gelähmt war und immer wieder nur versucht hatte, Seeburg behilflich zu sein, hatte ihre Lethargie erst überwinden können, als der Arzt mit voller Bestimmtheit Seeburgs Zustand für ungefährlich erklärte.

Von diesem Augenblick an versuchte sie, sich nützlich zu machen. Das Verbot des Polizeikommissars bereitete ihrem Tätigkeitsdrang jedoch sofort ein Ende. Mit auffallender Schärfe wandte sich Werbel an Irene:

„Fräulein von Mertens, ich muß Sie und auch Ihre Frau Mutter und das Mädchen dringend bitten, hier nichts anzurühren und das Zimmer nicht zu verlassen. Auch die Benutzung des Fernsprechers kann ich nicht gestatten.“

„Wenn ich hierbleiben soll, Herr Kommissar, muß ich doch wenigstens im Büro Bescheid sagen, daß ich nicht kommen kann.“

„Auch das kann ich vorläufig nicht erlauben. Das hat Zeit.“

Es klingelte. Werbel ordnete an, daß Verta aufmachen solle. Es blieb in der geöffneten Tür von Seeburgs Zimmer stehen, um zu beobachten. Es waren die von ihm angeforderten drei Beamten. Werbel gab seine Anordnungen. Ein Wachtmeister postierte sich in Seeburgs Zimmer, der andere in der Diele. Werbel selbst nahm mit

Oberwachtmeister Kuffel eine flüchtige Besichtigung aller Räume vor.

Dann ließ Werbel Frau von Mertens in die Diele rufen. Dort hatte er einen Tisch unter die Mittelbeleuchtung gestellt, die noch eingeschaltet war. Er ließ sich vor dem bereitgelegten Schreibmaterial nieder und begann zunächst mit der Vernehmung Frau von Mertens, die, ganz vernichtet vor Aufregung, sich in dem ihr hingeschobenen Sessel niederließ. Nach Feststellung der Personalien und Aufnahme des Verzeichnisses sämtlicher zur Wohnung gehörender Personen begann Werbel mit Einzelfragen. Als er erfuhr, daß Frau von Mertens am vergangenen Tage mit Verta nachmittags und abends fortgewesen war, notierte er die Adresse der Schwester in Potsdam.

„Wer hat den Kaffee für Herrn von Seeburg zubereitet, und wer hat ihn zuletzt gesehen oder gesprochen?“ wollte Werbel wissen.

„Der Kaffee hat meine Tochter Irene zubereitet. Wer den Herrn Baron zuletzt gesehen hat, weiß ich nicht.“

„Warten Sie bitte in der Küche oder in Ihrem Zimmer, bis ich die anderen Räume freigeben kann. Aber lassen Sie die Türen offen und alles genau so liegen, wie es jetzt liegt. Zehring, rufen Sie erst das Mädchen, und halten Sie sich dann in der Küche auf, bis ich rufe.“

Vertas Aussagen deckten sich genau mit denen Frau von Mertens. Auch sie wurde zum Schluß mit den gleichen Befehlen hinausgeschickt.

Nun begann die Vernehmung Irenes.

„Sie haben gestern für Herrn von Seeburg Kaffee ge-
locht. Woher haben Sie den Kaffee dazu genommen?“

„Aus der Kaffeeküche in der Küche.“

„Haben Sie irgend etwas dem Kaffee zugesetzt?“

„Nein, wir nehmen nie einen Zusatz, nur reinen Kaffee.“

„Das meine ich nicht. Haben Sie irgend etwas in den Kaffee hineingetan?“

„Nein.“

„War außer Ihnen, während Sie den Kaffee lochten, jemand in der Küche?“

„Nein.“

(Fortsetzung folgt.)

Rei
Reichsfür
richtet, in
Deutsche
Erziehung
Die b
erstmal
und zwa
fuhrüber
Im Okto
noch mit
Der
Goltz, k
fämliche
stimmung
In den
u. a. Sa
fien fest
von fast
In der
Donnerst
Otto Di
lebens, d
verfügte
Welt über
Nationalf
stes.“
Die M
g ar i s c
den von d
Öffentlich
gung.
M i n i
nisch-ung
mächtigst
der unver
die gerech
Die fr
Alexander
Der e n
über die
L o r d
Unterhaus
betrop,
hinaus ni
Der Be
Simon da
von Ribb
Fehr De
werden m
gestellt.
De
Der Re
nal der D
und außer
und den
auszuführ
oder sonst
sollen mög
Deutschl
Berli
hervorheb
eines wid
geworden.
tausend H
es heute i
einige Hun
schon 65 v
im Tischle
handwerk
trieben. D
die die wi
ergebe sich
eignete M
führung w
Gesd
Berli
Sahn, über
eines Chr
schöpfung
Geschenk.
Dankefä
rer von B
minister
tonte, daß
politischen
Bermög
Dort m
prestellte
Wolff weg
bei der vo
Faserstoff
berhängt.
gesamten S

Vom Tage

Reichserziehungsminister Rust hat an den Reichsführer der Deutschen Studentenschaft ein Schreiben gerichtet, in dem festgestellt wird, daß der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund der alleinige Träger der studentischen Erziehung ist.

Die deutsche Handelsbilanz schließt im Oktober erstmals seit März d. J. wieder mit einem Ausfuhrüberschuß, und zwar von 16,4 Millionen Mark gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 1,9 Millionen Mark im Vormonat ab. Im Oktober des vergangenen Jahres war die Handelsbilanz noch mit 98 Millionen Mark aktiv.

Der kommissarische Führer der Wirtschaft, Graf v. d. Golz, hat einen Aufruf zum Winterhilfswerk erlassen, dem sämtliche in Berlin anwesenden Wirtschaftsführer ihre Zustimmung gaben.

In der Nachmittagsitzung des Rundfunkprozesses wurde u. a. festgestellt, daß Staatssekretär Bredow in den sieben Jahren seiner Tätigkeit beim Rundfunk ein Einkommen von fast 400 000 RM. bezogen hat.

In der großen Aula der neuen Kölner Universität sprach Donnerstagabend der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, vor den Spitzen des westdeutschen Geisteslebens, den Rektoren und Professoren der westdeutschen Universitäten und weit über 1500 Vertretern der wissenschaftlichen Welt über das Thema „Die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus. Ein Ruf zu den Waffen deutschen Geistes“.

Die Meldungen über Massenarrestierungen ungarischer Staatsangehöriger aus Südbanien werden von den zuständigen Stellen bestätigt. In der ungarischen Öffentlichkeit herrscht über diese Maßnahmen große Erregung.

Ministerpräsident Gömbös erklärte, die italienisch-ungarische feste Freundschaft bestehe unverändert. Der mächtigste Faktor dieser Freundschaft sei die Person des Duce, der unverändert die wärmsten Gefühle für Ungarn und für die gerechte Sache Ungarns hege.

Die französische Münze hat zu Ehren des Königs Alexander von Südbanien eine Gedenkmünze prägen lassen.

Der englische Kriegsminister sprach im Oberhaus über die Notwendigkeiten der englischen Landesverteidigung.

Lordspiegelbewahrer Eden erklärte im englischen Unterhaus über seine Zusammenkunft mit Herrn von Ribbentrop, daß sich über eine freundschaftliche Unterhaltung hinaus nichts ergeben habe.

Der Besuch Herrn von Ribbentrops bei Sir John Simon dauerte etwa 45 Minuten. Die Vermutungen, daß Herr von Ribbentrop nach London gekommen sei, um die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund zu erörtern, werden nun auch in britischen amtlichen Kreisen in Abrede gestellt.

Der deutsche Gruß bei der Post

Der Reichspostminister fordert in einem Erlaß das Personal der Deutschen Reichspost auf, den deutschen Gruß im Dienst und außer Dienst nur noch durch Erheben des rechten Armes und den gleichzeitigen deutlichen Ausspruch „Heil Hitler!“ auszuführen. Beamte, die wegen eines körperlichen Fehlers oder sonst am Gebrauch des rechten Armes verhindert sind, sollen möglichst den linken Arm erheben.

Deutschlands Handwerk als Großauftraggeber für die Industrie

Berlin. Das deutsche Handwerk ist, wie der Reichsstand hervorhebt, im Laufe seiner fortschreitenden Technisierung zu einem wichtigen Großauftraggeber für die deutsche Industrie geworden. Während nämlich um das Jahr 1900 erst einige tausend Handwerksbetriebe motorische Kräfte verwendeten, sind es heute über die Hälfte aller Handwerksbetriebe und damit einige Hunderttausende. Im Bäckerhandwerk z. B. haben heute schon 65 von je 100 Einzelbetrieben Motoren in Verwendung, im Tischlerhandwerk 56, im Wagnerhandwerk 69, im Schlosserhandwerk 59 und im Schmiedehandwerk 50 von je 100 Betrieben. Daraus und aus der fortschreitenden Maschinisierung, die die wirtschaftliche Eigenart des Handwerks nicht berührt, ergebe sich eine sehr wichtige Arbeitsbeschaffung. Durch geeignete Maßnahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung werde diese Motorisierung weiter gefördert werden.

Geschenk Berlins für Dr. Goebbels

Berlin. Der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Sahm, überreichte dem Reichsminister Dr. Goebbels an Stelle eines Ehrenbürgerbriefes eine Porzellanvase, eine Kunstschöpfung der Staatlichen Berliner Porzellanmanufaktur, als Geschenk. In ihren Ansprachen brachten die Ueberbringer die Dankbarkeit und Verehrung der Stadt Berlin für den „Eroberer von Berlin“ in herzlichen Worten zum Ausdruck. Reichsminister Dr. Goebbels dankte für die Ehrengabe und betonte, daß ihn mit der Stadt Berlin aus den Jahren des politischen Kampfes die engsten Bande verknüpfen.

Vermögen wegen Preiswuchers beschlagnahmt

Dortmund. In Dortmund wurde, wie die Regierungspräsidialstelle in Arnberg mitteilt, gegen die jüdische Firma Erich Wolff wegen fortgesetzter ungerechtfertigter Preissteigerungen bei der von ihr hergestellten Arbeiterbekleidung die nach der Faserstoffverordnung zulässige Höchststrafe von 10 000 Mark verhängt. Außerdem wurde auf sofortige Beschlagnahme des gesamten Betriebsvermögens erkannt.

Aus aller Welt

Bogelschutzgebiet Brehm

Der 11. November war der 50. Todestag des Meisters der Tierkunde, Dr. Alfred Brehm, geboren zu Unterrentendorf bei Siptitz in Thüringen, wo er auch begraben liegt. Durch seine Forschungsreisen im Nilgebiet, in Abyssinien, Westsibirien, Nordeuropa und Spanien und als Verfasser von „Brehms Tierleben“ ist er allgemein bekannt. Schon sein Vater, der Pastor Christian Ludwig Brehm, war ein bedeutender Naturkenner und besonders anerkannter Vogelforscher (Ornithologe). Auch er fand seine letzte Ruhestätte in Unterrentendorf, 20 Jahre vor seinem Sohne.

Zu ehrendem Gedenken an beide erklärten die Gemeinden Unterrentendorf, Kleinerndorf und Hellborn, die der Vater 50 Jahre seelsorgerisch betreute, ihre Pläne zu einem großen Bogelschutzgebiet Brehm, in dem in vorbildlicher Weise der Vogelschutz durchgeführt werden soll. Der Verein der Bogelschutzhaber für Schutz und Pflege in Eisenberg (Thüringen) unterstützt die Gemeinden in der praktischen Ausgestaltung des Gedankens. Fräulein Thekla Brehm, die älteste Tochter von „Brehms Tierleben“, eine rüstige Siebzigerin, wohnt noch in Unterrentendorf und ist die eifrigste Förderin der Sache.

Wer will, fährt gratis

Auf dem Pariser Untergrundbahnhof „Avenue George V“ spielte sich dieser Tage eine anregende Szene ab. Die Dame an der Kasse wies das Geld für die Fahrkarte zurück und gab die Fahrkarte gratis aus. Mit lauter Stimme forderte sie das Publikum auf, sich Fahrkarte in beliebiger Anzahl geben zu lassen. „Heute ist Jahrestag“, rief sie laut lachend durch das Schalterfenster, „heute darf jeder umsonst U-Bahn fahren! Bitte bedienen Sie sich, meine Herrschaften, solange der Vorrat reicht!“ Inzwischen hatte sich eine größere Menschenmenge vor der Kasse angesammelt. Einige Reisende ergriffen die günstige Gelegenheit und ließen sich die so bereitwillig angebotenen Fahrkarte geben, ohne etwas dafür zu bezahlen. Andere zögerten jedoch, sie konnten nicht so recht an die plötzliche Freigabe der U-Bahn-Gesellschaft glauben und überlegten, ob sie es nicht etwa mit einem großartigen Klameister zu tun hätten. Jedenfalls war ihnen klar, daß hier irgend etwas nicht stimmte, und sie baten vorsichtigerweise einen Aufsichtsbeamten der U-Bahn um Auskunft. In dessen Gesicht spiegelte sich Entsetzen, als er von der geberührenden Fahrkartenerkäuferin hörte. Er eilte sofort zur Kasse und stellte die Frau zur Rede. Krampfhaft lachend bot sie ihm ebenfalls Gratis-Fahrkarte an. Sie mußte ihren Platz an eine Kollegin abtreten und dem Beamten in den Dienstraum folgen. Als nun das Verhör weiter ging, stellte es sich heraus, daß es sich nicht etwa um einen Scherz handelte, sondern daß dem Vorfall sehr tragische Motive zugrunde lagen. Die Fahrkartenerkäuferin hatte einen plötzlichen Anfall von Geistesgestörtheit erlitten. Sie wußte nicht, was sie tat, und bei dem Verhör war kein klares Wort aus ihr herauszubekommen. Die Bedauernswerte mußte daher einer Heilanstalt überwiesen werden.

Ein Hotel, in dem die Gäste bezahlt werden

London. Das seltsamste Hotel, das einem Reisenden je begegnet ist, steht in der englischen Stadt Rochester. Für ein gutes Abendessen, Nachtlager und Frühstück braucht man nicht nur nichts zu bezahlen, sondern erhält beim Verlassen des Hotels sogar noch einen Schilling Wegzehrung. „Richard Watts' Haus der Reisenden“ geht auf eine Stiftung des Londoner Großkaufmanns Watts zurück und besteht bereits seit 1579. Die Stiftung besagt, daß in dem Hause für alle Zeiten täglich sechs arme Reisende Essen und Nachtlager sowie vier Pence als Wegzehrung erhalten sollen. Ausgeschlossen sind Landstreicher und — Rechtsanwälte, denen Watts offenbar bei Lebenszeit nicht gut gesinnt war. Inzwischen hat die Stiftungsverwaltung die Wegzehrung auf einen Schilling erhöht. Es versteht sich, daß das Hotel über mangelnden Zulauf nicht zu klagen hat, denn jeder Gast hat ein eigenes Zimmer; Verpflegung und Bedienung sind ausgezeichnet. Die Einrichtung atmet noch den Zauber der altenglischen Häuslichkeit, die Fußböden sind aus Eichenholz und die schweren eisernen Betten noch dieselben, in denen die Reisenden zur Zeit der Königin Elisabeth geschlafen haben.

Für die gut angezogene Frau

NEUE MODEN ist der beste Berater in allen Kleidungsfragen

NEUE MODEN

Vobachs Zeitschrift für elegante Moden

Jedes Heft erscheint in prächtiger, vielfarbiger Ausstattung mit zwei großen doppelseitigen Schnittmusterbögen, die die Schnittlinie zu sämtlichen im Heft abgebildeten Modellen enthalten, und mit gebrauchsfertigem Aufbügelmuster. Monatlich nur 75 Pf. (bei Lieferung ins Haus ortsübliche Zustellgebühr).

In allen Buchhandlungen erhältlich oder direkt zu bestellen bei dem Verlag W. Vobach & Co. GmbH., Leipzig C 1

Jeder fünfte Budapestener ein Jude

Bei der letzten Zählung im Jahre 1930 betrug in Budapest die Zahl der Juden bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 1 006 184 Personen 204 371. Es sind also nicht weniger als 20,3 v. H. der Budapestener Bevölkerung Juden. Dagegen beherrscht Island, wie der „Welt-Dienst“ mitteilt, — nur einen einzigen Juden namens Bernburg.

Wettlauf zwischen Fleischnesser und Vegetarier

In Budapest starteten der Fleischhauergehilfe Ernst Matura und der Vegetarianer Anton Lovas zu einem Wettlauf nach Rom. Sie wollen täglich 100 Kilometer zurücklegen und feststellen, wer schneller und leistungsfähiger ist, der Fleischnesser oder der Anhänger der vegetarischen Lebensweise.

Der chinesische Zeitungsmagnat

Ezeliangtsai von Räubern ermordet

Schanghai. Ungeheures Aufsehen erregt die Ermordung des chinesischen Zeitungsmagnaten Ezeliangtsai, des Besitzers der Zeitung „Schuapao“ und Hauptaktionärs der „Schinwanpao“. Der Kraftwagen Ezeliangtsais wurde zwischen Hangtschau und Haining an der Küste südlich von Schanghai von einem mit sieben Räubern besetzten Kraftwagen angehalten. Die Verbrecher erschossen den Kraftwagenführer des Zeitungsbefitzers sowie einen Schulfreund seines Sohnes und verfolgten Ezeliangtsai in eine Hütte, in die er geflüchtet war. Ezeliangtsai wurde durch sieben Schüsse niedergestreckt. Der Sohn und die Frau des Zeitungsbefitzers konnten unverletzt entkommen, eine Nichte trug Verletzungen davon. Die Räuber flüchteten.

Volksgenosse! Weißt du es,

daß in Deutschland ein „Arbeiterführer“ und „Reichsfanzler“ Philipp Scheidemann einem Großhändler namens Barmat folgende Empfehlung geben durfte: „Auf Grund meiner Erfahrung darf ich die Zuverlässigkeit und Kreditwürdigkeit des Herrn J. Barmat vollumfänglich bestätigen.“

daß in Deutschland auf dem Lehrstuhl einer Universität ein Professor Gumbel sitzen durfte, der im Hinblick auf die Toten des Weltkrieges den Ausspruch prägte: „Sie sind auf dem Felde der Unehre gefallen.“

daß wir heute die Schamröte ins Gesicht treibt?

daß sich im nationalsozialistischen Deutschland jeder aus der Volksgemeinschaft ausschließen würde, der es wagen sollte, diesen schmutzigen Ausspruch des ins Ausland geflohenen Gumbel anzuwenden auf die Opfer des Kampfes um das neue Deutschland und auf die Opfer eines Systems, dessen Auswirkungen zahlreiche wertvolle deutsche Menschen an den Rand der Verzweiflung und in den Tod getrieben haben?

daß im nationalsozialistischen Deutschland wieder Ordnung und Sauberkeit herrschen, daß du nicht mehr fürchten mußt, deine Kinder marxistischen, bolschewistischen oder volksfremden Elementen zur Erziehung übergeben zu müssen, daß du keine Angst haben mußt, morgen dein Eigentum, dein Leben zu verlieren...?

Volksgenosse, wenn du dir das öfters vor Augen führen würdest, müßtest du nicht dankbarer sein, als du es vielleicht bist? Müßtest du nicht weniger nörgeln und kritisieren, sondern viel mehr bemüht sein, das Gütige im neuen Staat zu sehen und es denen zu zeigen, die ebenso wie du schon alles das vergessen zu haben scheinen, was ihnen Adolf Hitler gebracht hat?

Eintopf am 18. Nov.



Sonntag
bin ich wieder da

Wir sehen fern!

Gewöhnlich regt man sich vorher mehr als nachher auf. Dieser alte Erfahrungssatz findet nicht bloß auf hochnotpeinliche Schulprüfungen Anwendung. Als das Fernsehen noch in der Ferne lag, gerieten die Gemüter in Wallung, und viele bange Fragen lasteten auf der Menschheit. Wie würde sich wohl das Leben gestalten, wenn wir das Fernsehen eines schönen oder unschönen Tages sozusagen ganz nahe vor uns sähen? Eine Erfindung solle zwar stets eine gute Sache sein, aber man bedente doch, daß 3. B. der Nachbar mir nichts, dir nichts uns einfach durch unsere vier Wände sehen könnte! Das wäre ja gar nicht auszudenken, wenn man auch im stillsten Kämmerlein den neugierigen Blicken von Hinz und Kunz ausgefetzt wäre. Am Mittagstische müßte ja einem der Bissen im Munde stecken bleiben, wenn man sich sagen müßte, daß jeder einzelne Bissen von irgend jemand gezählt wird, der vier oder fünf Häuser weiter in aller Gemütsruhe auf seinem Kanapee sitzt und um die Ecke äugt. Nein, auf diese Weise seelisch oder körperlich splittterajernad jedermann vor den Augen unserer Mitmenschen dazufestehen — sei dies nun in einer Millionenstadt, wo die Menschen gewöhnlich nicht wissen, was Nachbarschaft heißt, oder auch in einer kleinen Stadt, wo die Nachbarn oft leider viel zu viel von dem wissen, was sie (unserer Meinung nach!) nicht wissen sollten — das wäre einfach untraglich, dann lieber gleich mit dem Leben Schluß gemacht!

Nun ist es so weit. Man hat vom Brocken im Harz „fern-gesehen“. Den schwersten Brocken hätten wir also bereits hinter uns. Man kann vom Berliner Funkturm dem Nachbar im Harz in die Suppe gucken: Wände, Bäume, Säune hindern einen nicht daran. Jetzt, wo man ein Recht zur Aufregung hätte, bleibt alles ganz ruhig, ja es ist so manchem nicht einmal zum Bewußtsein gekommen, von wem ungeheurer Tragweite dieser Erfolg sein muß, auf den die deutsche Wissenschaft mit Recht stolz ist. — Gleichzeitig kommt die Nachricht, daß man in England geräuscharme Militärflugzeuge erfunden hat. Auch um diese Geräuschlosigkeit hat man seinerzeit viel Lärm geschlagen. Nun, wo sie da ist, bleibt wiederum alles ruhig, und keinem träuben sich die Haare. Vielleicht erfinden die Engländer noch eine Bombe dazu, die nicht einschlägt. Das wäre dann endlich eine einschlagende Erfindung, über die die ganze Welt gewiß in Aufregung geriete.

Lichtspiele

Glückliche Reise

Des erfolgreichen Komponisten Eduard Künneke Operette „Glückliche Reise“ hat Modell gestanden zu der glücklichen Reise, auf die Alfred Abel die Filmstars May Hansen, Ekkehardt Arendt (ein neues, freundliches Männergesicht in der Filmwelt), Magda Schneider und Carla Carlsen geschickt hat und die mitzuerleben uns nach des Tages Mühs und Arbeit Erbauung ist. Die Reise führt durch die Liebe zum Glück, nachdem soundsoviele Stationen passiert sind, in denen schicksalhafte Hemmnisse auftreten, die das Reiseziel unerreichbar erscheinen lassen. Alfred Abel hat die Reise erweitert durch szenische Einlagen voller Witz und Frohsinn, für die auf der Theaterbühne sonst kein Platz ist. Die Reisetilnehmer sind lustige Leute, vor allem Magda Schneider als Reisebüroangestellte Monika und May Hansen als Farmer in Brasilien. Diese beiden schwindeln sich gegenseitig Reichtümer vor, die sie wohl ersehnen, aber nicht besitzen und auch zu ihrem Glück nicht brauchen. Diese Szenen sind der Knalleffekt des Lustspiels, ihre Stärke ist eine Fülle von Situationskomik. Das zweite Vändchen auf der Reise bilden Ekkehardt Arendt und Carla Carlsen, auch verliebte Leute, nur rollengemäß schwerblütiger, und ihr Glück wird erst vollständig durch energisches Einschreiten Adele Sandrocks in der Aufmachung einer alten Tante Künnekes Melodien sind die richtige Begleitmusik für eine solche Reise, an der teilzunehmen geraten sei. — Ein zweites Lustspiel enthält außer der Wochenchau und dem

üblichen Beiprogramm der neue Spielplan: „Die Orchesterprobe“, bei dem man aber von Anfang bis Ende aus dem Laden nicht herauskommt. Der Kulturfilm „Was wissen Sie vom Holzschnitt?“ ist sehr lehrreich. An Hand verschiedener Arbeitsgänge wird die Herstellung zunächst von Holzschnitten, später von Holzschnitten gezeigt. In unserer Zeit gibt es nur zwei Künstler in Deutschland für die Anfertigung dieser Arbeit.

Scala-Lichtspiele, Zwönitz Die verkaufte Braut

In diesem Film kann sich das kleine Quecksilber-Mädel Anny Ondra (es ist diese zierliche, unverändert mädchenhaft bleibende Person Frau Schmeling) einmal richtig austoben, und zwar in zwei Rollen. Köstlich ist ihr hochnäsiger Ton als reiche, spleenige Amerikanerin, aber noch erfrischender ist ihre Burleskosität als armes, kleines Mädel mit dem „Schönheits-Salon“. Sie redet, wie ihr der kleine „Schmabel“ gewachsen ist, findet sich in alle Situationen und hält die echte und die falsche Braut fein auseinander. Die Szenen im Schönheits-Salon, im Gefängnis, beim Eisfest sind prächtige Einfälle, der Humor sprüht aus Situation und Dialog in kräftigen Raketen empor, und der Knalleffekt gibt es so viele, daß man sich am Schluß lachend von der kleinen Zauberin besiegt bekennt, die uns schon manche frohe Stunden beschied hat, hier aber ein Tempo vorlegt, dem unsere Ladamuskeln kaum mehr gewachsen sind. Adolf Wohlbrück und Fritz Demer sind gute Partner; Karl Lamacs einfallreiche Regie erstklassig. — Wer seine Nerven etwas auffrischen, die Gedanken inkehrtrichtung und sich selbst in recht frohe Stimmung bringen will, der stelle sich anderthalb Stunden unter die Bestrahlung des goldenen Humors von Anny Ondra, die in diesem Film die ganze Kraft ihres herzerfrischenden Spiels auf uns wirken läßt. Die Doppelrolle gibt ihr reichlich Gelegenheit zu Experimenten mit dem Publikum, das nur zu gern sich von einer Lachsalve zur anderen führen läßt. — Im Vorprogramm sieht man Adele Sandrock in der Groteske „Es knallt“, die neueste Ufa-Wochenchau und einen durch schöne Landschaftsaufnahmen ausgezeichneten Film von einer „Schnee-ballschlacht in Arosa“.



Anny Ondra in dem Ondra-Lamac-Film der Bavaria „Die verkaufte Braut“

Turnen und Sport

Fußball „BfB. Zwönitz“

Für kommenden Sonntag, den 18. November hat der BfB. folgende Spiele abgeschlossen: BfB. 1, 2, 3, gegen die gleichen Mannschaften des B.C. Ehrenfriedersdorf. Beide Mannschaften fanden sich zuletzt am Oster Sonntag in Ehrenfriedersdorf gegenüber, und dabei behielten die Zwönitzer knapp 2:1 die Oberhand. Man rechnet auch diesmal mit einem Erfolg der Zwönitzer, die dem Gegner voraussichtlich in der Aufstellung: Heymann, Hahn, Hildebrand, Böttcher, Lang 1, Geiler, Groß, Georgi, Enderlein, Leitner, Matthey gegenüberstehen werden. Vorher spielen die gegenseitigen 2. und die Jugendmannschaften.

Turnverein Kühnhaide VZ (e.B.)

Tbd. 1845 Glauchau 1 — V. Kühnhaide 1 3:4. Sicherer als das Resultat besagt holte sich K. beide Punkte in Glauchau. Man hatte eine Umstellung im Sturm vorgenommen, die sich gut bewährte. Es war ein jederzeit offenes und flottes Spiel, in dem K. mehrmals von reichlichem Pech verfolgt war (Lattenschüsse!). — Die 2. Mannschaften obiger Vereine: 6:6.

Kommenden Sonntag ist Friesen-Werbau zu Gast, und es wird in Kühnhaide zu einem spannenden Kampfe kommen.

Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Reisepar-System der NSG. „Kraft durch Freude“

Das von dem Amt für Reisen, Wandern, Urlaub gemeinsam mit der Bank der deutschen Arbeit und allen deutschen Spartassen ins Leben gerufene Reisepar-System soll allen Mitgliedern der NSG. „Kraft durch Freude“ die Möglichkeit geben, die Kosten einer Urlaubsreise im Laufe des Jahres anzuparen. Spartarten und Sparmarken können von dem Sparer bei allen deutschen Spartassen bezogen werden. In den einzelnen Betrieben bringen die KdF-Warte die Spartarten zur Verteilung und kaufen wöchentlich für sämtliche Sparer des Betriebes die gewünschten Sparmarken. Der Sparer händigt dem KdF-Wart den Gegenwert aus und erhält dafür noch am gleichen Tage die Marken. Die Sparmarken sind von dem Sparer in die Spartarte einzuliefern und durch Einsetzen des Datums zu entwerfen. Die Spartarten müssen sorgfältig aufbewahrt werden, da sie den Gegenwert des gesparten Geldes darstellen und im Verlustfall keinerlei Ersatz geleistet wird. Jede Spartarte enthält 80 Felder; so daß die volle Spartarte ein Guthaben von 40 RM. ergibt. Die gezahlten Beträge sollen grundsätzlich nur zur Bestreitung der Kosten einer Urlaubsreise verwendet werden. Bei Krankheitsfall kann jedoch der gezahlte Betrag schon früher abgehoben werden. Verzieht der Reiseparer in den Bezirk einer anderen Spartasse oder Bank, so übernimmt die neue Stelle das Einziehen des gegenwärtigen Guthabens der eingereichten Spartarte.

Sparer kann mit sparen für eine „Kraft-durch-Freude“-Reise! Schau dir selber Kraft durch Freude, wir helfen dir! Kamerad, komm mit!

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreis Stollberg, NSG. „Kraft durch Freude“.

Parole zum Jugendappell am Sonnabend, 17. November

Nicht das Kleid, nicht die Tresse soll den Mann machen, sondern die Leistung.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Max Walther, Möbelabrik, Kühnhaide, bei, auf den wir unsere Leser besonders hinweisen.

Die Perle deutscher Hausmusik bleibt jederzeit 's Klavier. Drum kehrt zur Hausmusik zurück, sie ist des Volkes Zier. Dem Pfuscher ist es ganz egal, ob's A bloß steht auf G's, Der Fachmann dreht 's normale A, wenn's nicht zu roffig ist. Ist dein Klavier auch sehr verstimmt und spielt's sich furchtbar schwer, Reinstimmer **Grabner** 's Werkzeug nimmt und richtet's wieder her.

Zeugnis-Inhaber von Jul. Blüthner.

Angebote unter „Klaviersimmer“ a. d. Gesch.-Et. d. Bl.

S Deutsche Rechts-Zeitung

Das große Selbstunterrichts- und Nachschlagewerk für das gesamte deutsche Reichrecht. 4 Wochen lang jede Woche ein Probeheft kostenlos erhalten. Sie, wenn Sie Ihre Anschrift eintragen und das Inserat einlesen an den **Rudolf Lorenz Verlag, Charlottenburg 9**

Bitte Anschrift deutlich!

Dant

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Hulda verw. Leihn
geb. Beyer

danken wir nur hierdurch allen herzlichst.
Zwönitz, den 15. November 1934.

Familie Louis Hahn.

Dr. Mühlhans Pflanz
Funk-Pflanz

26 Seiten stark, mit Beiprogramm, vielen Bildern und Texten
Die bekannteste und inhaltreichste **Deutsche Funkzeitung**
Mit Sonderbeilage
Monatsabonnement nur 85 Pf. (nach der Post-Einschleife 25 Pf.)
Probierheft gratis anfordern vom Verlag, Berlin N26

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Ott, am Markt**

Restaurant „Gute Hoffnung“
Morgen Sonnabend, den **Wollfleisch**
17. Nov., abends 7 Uhr
Sonntag Bratwurst und Schweinsknochen.
Hierzu laden freundlichst ein **Willy Fleischer u. Frau**

Kalender für das Jahr

1935

Zwickauer Geschichtskalender
Erzgebirgischer Heimatkalender
Lorcher Astrologische Kalender
Köhlers Kolonial-Kalender
Köhlers Flotten-Kalender
Kalender Merkbücher
Taschenkalender

vorrätig in der

Buchhandlung Ott, am Markt

Kaffee Döring

Morgen Sonnabend, Sonntag und Montag

Winerfest.

Für musikalische Unterhaltung ist geforgt.

Um gütigen Zuspruch bittet
1935

Verleihe **5-10000 Mark**

auf Bäckerei oder ähnliche Betriebe auf sichere Hypothek. Dff. unter N. B. 20 postl. Zwönitz.

Inferieren bringt Gewinn

Sonntag, (Garnisch-) Evangelisat

Montag: Bußtag: Spiel vom

Die der und Lande Die Freit...
Freitag, de...
ca. 400 m...
Höchstgebot...
19, 35, 30...
Zorkstamt...
Dienst...
Sonnab...
schajt. — C...
Sonntag...
Mus...
Mitteltung...
24. Sonn...
mittags B...
Uhr nachm...
Kirchenbezi...
abends fire...
tatskirche...
Montag...
abend...
Bußtag...
Predigtgott...
Mission...
mahlsottes...
Sonntag...
tags 9 Uhr...
nachmittags...
Stollberg i...
Montag...
dienst: S...
Mittwoch...
9 Uhr Pre...
ligen Aben...
Mission...
(Einführung...
Donnerste...
Nachsonjirn